

Der Entertainer

Pro-Jects Pre Box RS Digital bietet auf kleinstem Raum ein Technik- und Ausstattungspaket, das keine Wünsche offen lässt



Clever, wie Pro-Ject-Boss Heinz Lichtenegger in den letzten Jahren neben seinen Plattenspielern ein komplettes Elektronikprogramm auf die Beine gestellt hat – ein ausbaufähiges Baukastensystem zu sympathisch günstigen Preisen. Preiswerter Genuss ohne Verzicht – so ließe sich das Motto umschreiben. Die zum Test angetretene Pre Box RS Digital zeigt sich dabei als Universal-künstler: Vorverstärker und Wandler zu sein reichte ihm dabei nicht, er verbaute auch noch zwei verschiedene Wandlerbausteine, einen analogen Cinch- und etliche digitale Eingänge, zwei schaltbare Filter, symmetrische und unsymmetrische Ausgänge, einen Kopfhörerverstärker sowie eine Röhren- und eine Transistorausgangsstufe. Warum das alles? Er möchte keinen Kunden ziehen lassen – egal, welche klangliche oder ausstattungsseitige Präferenz dieser nun haben mag. Aber natürlich hat Lichtenegger auch den Spieltrieb der HiFi-Fans im Sinn, die einfach immer mal wieder etwas ausprobieren möchten. Die Pre Box bietet hier etliche Kombinationsmöglichkeiten in ausgezeichneter Qualität zu einem mehr als fairen Preis.

Allerdings sollte man sich schon etwas Zeit nehmen, das Gerät zu erkunden, womöglich sogar ausnahmsweise mal die Bedienungsanleitung in die Hand nehmen, um letztlich die in der eigenen Kette optimale Konfiguration zu finden. Fangen wir mal an der Frontplatte an: Kleine Kippschalter

sorgen neben dem Ein/-Ausschaltvorgang für die Eingangswahl, legen den Wandlertyp und das Filter fest und entscheiden darüber, ob Röhrenbetrieb oder der Transistorausgang gewünscht ist. Eine weitere Besonderheit ist der in der Impedanz anpassbare Kopfhörerausgang, der mit jedem dynamischen Hörer mit mindestens fünf Ohm Impedanz harmoniert und klanglich einen veritablen Job macht.

Für Verfechter der klassischen Analogie bietet die Pre Box einen analogen Eingang, was den Anschluss eines separaten Phonoverstärkers für den Betrieb eines Plattenspielers ermöglicht und in den meisten Fällen vollauf genügen dürfte. Deutlich spendabler zeigte man sich mit digitalen Eingängen: Insgesamt neun Quellgeräte finden Kontakt, darunter der in dieser Preisklasse relativ selten zu findende symmetrische AES/EBU-Eingang und ein dank selbstverständlich asynchroner Arbeitsweise erfolgreich auf Jitterjagd gehender USB-Eingang. Doch der

Pro-Ject weiß noch mit einer weiteren Besonderheit aufzuwarten: Speziell für das brandneue hauseigene Laufwerk CD Box RS, das in Design und Abmessungen perfekt zum Wandler passt, gibt es eine Verbindung, die auf den prosaischen Namen „Sonic“ hört und nur in Verbindung mit dem symmetrisch aufgebauten Wandlerchip1 funktioniert. Pro-Ject bediente sich dabei einer von Anagramm patentierten Technik und unterbindet so, zusammen mit einer externen Clock-Steuerung, die dem Laufwerk den Arbeitstakt des Wandlers aufzwingt, sehr wirkungsvoll den allseits unbeliebten, da klangschädlichen Jitter.

Enormer technischer Aufwand

Es ist also ein randvolles, mit technischen Highlights gespicktes Paket, das da geschnürt wurde – zumal der DAC im Nebenberuf ja auch noch ein richtiger Vorverstärker ist, dessen Lautstärke, bei einem solch modernen Gerät fast ein Anachronismus, per Alps-Poti geregelt wird. Entsprechend zeitaufwendig gestaltete sich der Hörtest, galt es doch, die von einer B&W D 804 in Schall umgewandelten Signale in ihren unterschiedlichsten Nuancen zu erfassen.

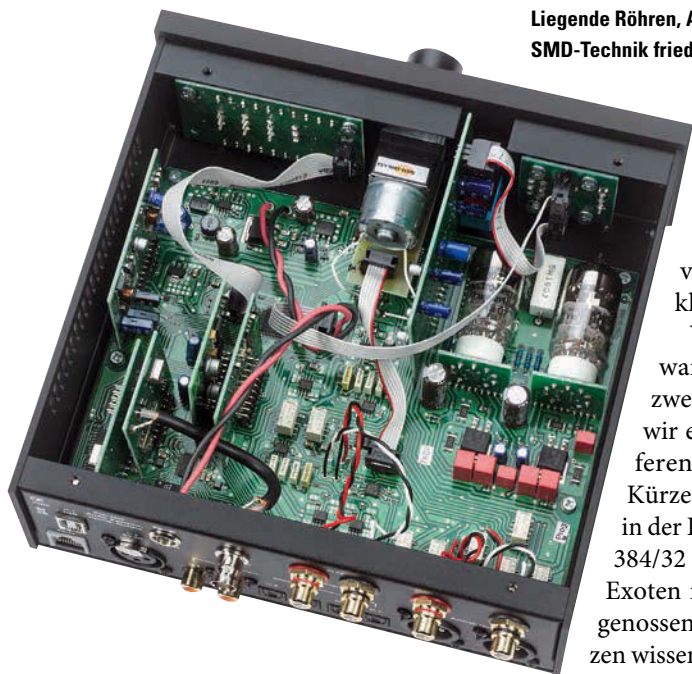
In der ersten Runde strich der Sony XA 50 im Alleingang recht schnell die Segel im Vergleich zur „Box“ in Stellung Wandler1, Filter 2 und Röhrenausgang. Im Bass aufgebläht, tonal inhomogen und dynamisch gebremst klang nicht nur Haiou Zhang am Bechstein-Flügel,

sondern auch Richard Bargaels Blues-Stimme. Manchem Kollegen erschien der Klang in dieser Zusammenstellung etwas zu rund, sodass wir alternierend auch den



Das reine CD-Laufwerk akzeptiert alle Arten der Silberscheibe, ist sehr hochwertig und kostet 800 Euro. Titelsprung und schneller Vor-/Rücklauf über je eine Kombi-Taste

Liegende Röhren, Alps-Motorpoti und SMD-Technik friedlich vereint



aber verbandelt mit dem Pro-Ject stark zu, sodass Musik vom reinen Hören doch stark in Richtung Genuss konvertierte. Klavierimpulse klangen nun sauber.

Wenn Sie sich fragen, warum es überhaupt einen zweiten Wandler gibt, wenn wir eine klare klangliche Präferenz haben, dann in aller Kürze: Nur dieser Wandler ist in der Lage ist, Dateien bis hin zu 384/32 zu verarbeiten, ziemliche Exoten mithin, aber es soll Zeitgenossen geben, die das zu schätzen wissen. Das Thema ist vielleicht noch weitgehend Zukunftsmusik, aber wer weiß schon, wie sich die Datenraten in den nächsten Jahren entwickeln werden?

Der I zum Quadrat S-Klang

Statt solch philosophischer Betrachtungen nachzugehen, haben wir uns dann doch lieber daran gemacht, das uns vom deutschen Pro-Ject-Vertrieb gelieferte CD Box RS Laufwerk für unsere Untersuchungen einzuspannen. Der solide gebaute Top-Lader, bei dem erst ein Deckel abgehoben werden muss, dann eine Magnetklemme, bevor eine CD auf dem Teller Platz nehmen kann, zeigte den beiden alten Haudegen von Sony und Denon sofort, dass es auch heute noch Laufwerke jenseits des ganzen Blu-ray-Rummels gibt, die hochwertig konzipiert sind. Sehr beeindruckend, was der Pro-Ject, der sogar über ein farblich umschaltbares Display verfügt, an zusätzlichen Informationen zutage förderte. Fast kein Auge blieb

Transistorausgang schalteten, der etwas nüchterner, aber letztlich auch ehrlicher klang. Bei der Wandleroption gab's jedoch keine zwei Meinungen, da war klar Wandler 1 der Favorit der Redaktion, bestach er doch durch insbesondere im Stimmbereich eine schon fast unerschämte authentische Wiedergabe. Die Unterschiede zwischen den Filtern waren vergleichsweise marginal, Filter 2 wirkte in den höchsten Lagen etwas gedeckter, aber eine Frage von Gut oder Böse tat sich hier nicht auf, wir würden es unter „Feinabstimmung“ in Abhängigkeit von persönlichen Präferenzen und dem Rest der Kette verbuchen.

Interessant verlief auch der Versuch mit dem Denon DVD-Player. Nervig dort allein schon die ewig lange Einlesezeit, bis der erste Ton erklang: Da machen sich reine CD-Laufwerke doch schon vor dem Erklingen des ersten Tons beliebt. Im Duell gegen den Sony fiel der Denon ein gutes Stück ab, legte

jedoch trocken, wenn die beiden kleinen Kistchen über die I²S-Verbindung samt Clock-Verkabelung den Kontakt zueinander gefunden hatten. Wachsender Raum, vielmehr aber dieses unbeschreibliche High End-Feeling sorgten für Gänsehaut. Falls dann Ihr CD-Spieler irgendwann mal den Geist aufgeben sollte – hier ist hochwertiger Ersatz!

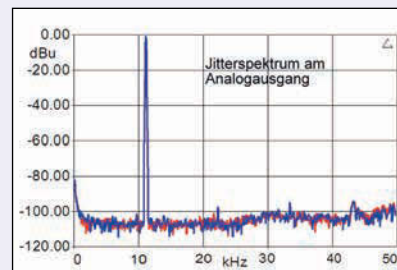
Michael Lang

PRO-JECT PRE BOX RS DIGI

um € 1260
Maße: 21 x 7 x 31 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: AudioTrade
Tel.: 0208/882660
www.audiotra.de

Ein kleines Wunderwerk! Für Menschen, die ihrem CD-Spieler oder Computer eine Klangpolitur verpassen wollen, ein unmoralisches Angebot. Und für aktive HiFiisten ebenso.

MESSERGEBNISSE *



maximale Frequenzabweichung	1,3 dB bei 20 kHz
Rauschabstand Digital Null	108 dB
Wandlerlinearität bis -90 dB	0,1 dB
Ausgangswiderstand (Cinch/XLR)	220/440 Ohm
Ausgangsspannung 0 dB (Cinch/XLR)	2,0/4,0 V

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | - | 10 W

LABOR-KOMMENTAR: Hier nur die Daten für den Wanderteil: sehr gute Messwerte, insbesondere bei Wandlerlinearität und Rauschabstand. Gemessen wurde mit DAC2, Filter1, Transistorstufe.

AUSSTATTUNG

Ein Analog-, neun Digitaleingänge in allen gängigen Ausführungen, je ein symmetrischer und unsymmetrischer Ausgang, Phasenumkehr im symmetrischen Betrieb, Fernbedienung, deutsche Anleitung; externes Netzteil; Clock-Steuerung für Pro-Ject-Laufwerk; Vorverstärkerfunktion.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **83%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★★
ÜBERRAGEND



Zwei Kabel sind nötig, wenn man die Qualitäten der Kombination vollausschöpfen will. Clock-Kabel und I²S-Verbindung

* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de